

LOIS RENNER

Dauer der Ausstellung:

6. Oktober 2017 bis 28. Jänner 2018

Ausstellungseröffnung:

5. Oktober 2017, 18.30 Uhr

Es sprechen:

Martin Hochleitner, Direktor Salzburg Museum
Lois Renner, Künstler

Salzburg Museum Neue Residenz
Mozartplatz 1
5010 Salzburg

www.salzburgmuseum.at

www.facebook.com/Salzburg.Museum

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, 9–17 Uhr

Das Salzburg Museum präsentiert mit Lois Renner ab 6. Oktober 2017 einen herausragenden Vertreter der österreichischen Gegenwartskunst. Der aus Salzburg stammende Künstler bespielt im Rahmen der Sonderausstellung „Lois Renner“ die Kunsthalle und zeigt zusätzlich ausgewählte Arbeiten in den Prunkräumen der Neuen Residenz. Im Zentrum des Gesamtprojekts stehen aktuelle großformatige Bilder, die durch Werke seit den frühen 1990er Jahren ergänzt werden.

Lois Renner

Renners Werke sind durch die geniale Zusammenführung von Malerei und Fotografie gekennzeichnet. Gleichzeitig kreisen seine Arbeiten immer um das eigene Atelier. Der Künstler baut dabei seine Arbeitsräume in Wien und Salzburg als Modelle nach und entwickelt in diesen eine Vielzahl an malerischen, kunsthistorischen und persönlichen Bezugswelten. Lois Renner lädt mit seinen Bildern zu Schauerlebnissen ein. Es geht um Illusion und Wirklichkeit und um Entdeckungsreisen zur Geschichte und Zukunft der Malerei.

Lois Renner (*1961) studierte an der Hochschule Mozarteum in Salzburg und an der Rheinischen Kunstakademie in Düsseldorf bei Gerhard Richter. Von 2002 bis 2005 bekleidete er die Professur für künstlerische Fotografie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Lois Renner lebt und arbeitet in Wien und Salzburg.

Frühe Arbeiten

Der erste Ausstellungsteil beginnt mit frühen Arbeiten Renners seit den 1990er Jahren. Stets scheinen sie eine unterschiedlich genutzte Werkstatt bzw. das Atelier eines Künstlers zu zeigen. Tatsächlich handelt es sich bei dem Raum um den verkleinerten Nachbau der Malerei Renner in der Salzburger Egger-Lienz-Gasse. Das Modell der väterlichen Werkstatt bot Lois Renner die Möglichkeit, „im Kleinen“ vielschichtige biografische, künstlerische und kunsthistorische Erzählstränge zu entwickeln und diese in großformatigen Fotografien vorzustellen. Die Bilder überraschen in ihrer Wirkung durch die Überschneidung von Perspektiven. Oft irritieren sie auch durch das Zusammenspiel unterschiedlicher Dimensionen und den Realitätscharakter von eingebauten Versatzstücken. Zu diesen zählen auch immer wieder Selbstporträts des Künstlers.

Bilder des 21. Jahrhunderts

Der Hauptraum der Kunsthalle vereint jüngste Arbeiten des Künstlers. Den Ausgangspunkt der Werke bildet das Modell von Renners aktuellem Atelier in der Wiener Schönbrunner Straße. Als Bilder des 21. Jahrhunderts vermitteln sie das zeitgenössische Denken und Handeln eines Malers mit den heutigen Möglichkeiten der Fotografie und ihrer digitalen Bearbeitung. Permanent verwebt Renner Malerei und Fotografie in unterschiedlichsten Stadien der Bildentstehung ineinander. Jedes Bild er-

zählt seine eigene Geschichte über Eigenschaften und Wechselwirkungen der beiden Medien. Die großformatigen Arbeiten belegen Renners Entdeckungsreisen durch die Kunstgeschichte, zu ausgewählten Meisterwerken und Epochen sowie zur Verknüpfung von Malerei und Fotografie.

Lois Renner und das Salzburg Museum

Lois Renner ist schon seit vielen Jahren mit dem Salzburg Museum verbunden. Einerseits befinden sich Arbeiten des Künstlers in der Sammlung des Museums und es wurden gemeinsame Projekte (wie zB im Rahmen der Ausstellung *de sculptura* 2013) realisiert. Andererseits gibt es im Salzburg Museum auch Kunstwerke, die – wie *Der Frühling* (1883) von Hans Makart – Lois Renner schon seit Jahren begleiten und ihn bis heute faszinieren. Die vielfältigen Berührungspunkte erklären sich durch die Biografie des Künstlers, der 1961 in Salzburg geboren wurde, hier aufwuchs und – trotz der folgenden internationalen Erfahrungen im Kontext seines Studiums in Düsseldorf, seiner universitären Lehrtätigkeit in Karlsruhe und seiner Präsenz im europäischen und US-amerikanischen Ausstellungsbetrieb – auch weiterhin mit der Stadt verbunden ist. Obwohl Wien seit den 1990er Jahren als Zentrum der Bildproduktion funktioniert, ist Salzburg mit seiner „historischen Gegenwart“ für Renner unverzichtbar.

Interventionen in den Prunkräumen

Im Rahmen der Sonderausstellung werden zusätzlich ausgewählte Arbeiten im zweiten Obergeschoß der Neuen Residenz gezeigt. Mit diesen Interventionen entstehen Dialoge zwischen Lois Renner und der Sammlung bzw. der historischen Architektur des Museums.

Die Schlüssigkeit, den Künstler im Kontext der ältesten Sammlungsinstitution zur Kunst- und Kulturgeschichte Salzburgs vorzustellen, erklärt sich einerseits aus Renners kunsthistorischen Bildwelten, die sich mit verschiedenen Präsentations- und Sammlungsschwerpunkten des Salzburg Museum in Verbindung bringen lassen. Dazu zählen z. B. die Landschaftsmalerei der Romantik und die Kunst des Barock. Andererseits gibt es im Salzburg Museum auch Kunstwerke, die – wie *Der Sonntagsspaziergang* (1841) von Carl Spitzweg – Lois Renner schon seit Jahren begleiten und ihn bis heute faszinieren.

Ein Auszug der ausgestellten Werke



Lois und der Faun, Lois Renner, 2016, C-Print / DIASEC, Blattmaß [H. x B.]: 240 x 180 cm © Atelier Renner

Der „Barberinische Faun“ ist seit vielen Jahren ein „Hauptdarsteller“ in den Bildwelten Renners. Für ihn repräsentiert die antike Skulptur einen vollkommenen Ausdruck der Kunstgeschichte, die er sich gerne in sein Atelier einlädt. „Lois und der Faun“ ist das bislang jüngste Faun-Bild Renners. Das Ateliermodell wird zur Kraftkammer, in der die eigene Körperlichkeit des Künstlers als Bild im Bild (links) auf den perfekten Six-pack des – in diesem Fall vom Training ermatteten – Fauns trifft.



Retabel (Das Echo), Lois Renner, 2010/2017, C-Print / DIASEC, Alukonstruktion
 Objektmaß [H. x B. x T.]: 285 x 180 x 110 cm, Breite geöffnet: 360 cm © Atelier Renner

Der Begriff „Retabel“ bedeutet Altaraufsatz. „Echo“ beschreibt einen Widerhall. In Renners „Retabel“ geht dieser Hall vom berühmten „Isenheimer Altar“ von Matthias Grünewald aus. Das Werk stellt sich damit in eine Reihe von Kunstwerken, die von diesem herausragenden Altar des frühen 16. Jahrhunderts inspiriert wurden. Dabei geht Renner soweit, nicht nur einzelne Motive zu zitieren, sondern selbst einen Flügelaltar zu konzipieren und pointierte Eingriffe in das kunsthistorische und theologische Programm zu übernehmen. So tritt er auf der Predella (Unterbau eines Altares) unterhalb des Hauptbildes mit der Kreuzigung Christi auch selbst bei der Grablegung auf und schreibt sich damit unmittelbar in die Kunstgeschichte der Malerei des Abendlandes ein.



Frühling (Makart), Lois Renner, 2017, C-Print / DIASEC, Blattmaß [H. x B.]: 300 x 540 cm © Atelier Renner

Das Bild ist eine Reaktion auf das monumentale Gemälde „Der Frühling“ (1884) von Hans Makart. Dieses stellt ein Hauptwerk in der Sammlung des Salzburg Museum dar. Seit frühester Kindheit war Renner von diesem (ursprünglich im Museumsfoyer ausgestellten) Werk fasziniert. Makart schuf mit seinem Bild eine lichte und duftige Idylle der Lebensfreude, die Renner in der Begegnung des Paares aufgreift und in seinem paradiesischen Garten versinnbildlicht.



Heliogabalus, Lois Renner, 2017, C-Print / DIASEC, Blattmaß [H. x B.]: 300 x 450 cm © Atelier Renner

In diesem Werk verdichtet Lois Renner seine formalen Vorstellungen, inhaltlichen Bezugnahmen, technischen Erfahrungen und räumlichen Erkenntnisse zu einer opulenten Gesamtkomposition. Sein Konzept der „maßlosen Schönheit“ findet seine Entsprechung in der Bildvorlage „Die Rosen des Heliogabalus“ (1888) von Lawrence

Alma-Tadema. Unter Bezug auf berüchtigte Taten des bizarren antiken Kaisers werden auch von Renner Körper von herabfallenden Rosenblättern umschlossen. Bei einem Gelage von Heliogabalus soll diese Geste der Dekadenz zum Tod der Gäste geführt haben.



Wolf Dietrich, Lois Renner, 2016, C-print / DIASEC, Bildmaß [H. x B.]: 180 x 295 cm
© Salzburg Museum / Stiftung Imfeld

Das Bild stellt einen Festzug auf der Staatsbrücke vor der Kulisse der Salzburger Altstadt dar. Durch Zufall hatte Renner den Umzug zur Geschichte Salzburgs fotografiert und diese Aufnahmen Jahre später für das nunmehrige Werk wieder aufgegriffen. In diesem treffen nun Geschichte und Gegenwart, Malerei und Fotografie sowie Inszenierung und Wirklichkeit in einer großen Hommage auf Salzburg aufeinander.

Rückfragen:

Mag. Natalie Fuchs
Salzburg Museum GmbH
Leitung Öffentlichkeitsarbeit

T 0650 300 7567

M natalie.fuchs@salzburgmuseum.at